

Buch?Kunst!

Die Künstlerbuchsammlung der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar

Sylvelin Rudolf, Lydia Koglin – (Universitätsbibliothek, Weimar)

Das Genre Künstlerbuch kann auf eine bewegte Vergangenheit zurückblicken: Je nach Betrachtungswinkel beginnt seine Geschichte mal bei den ersten illustrierten Gebetsbüchern, mal bei den „Illuminated Books“ von William Blake, die Ende des 18. Jahrhunderts entstanden sind, und ein anderes Mal markieren die 1960er-Jahre den Beginn des modernen Künstlerbuches.

Ganz gleich wie das jeweilige Urteil über den Beginn ausfallen mag, alle diese Buchwerke haben etwas gemeinsam: Sie sind nicht nur Träger für einen Text oder eine Idee, sondern sie tragen ganz wesentlich dazu bei, wie ein Text oder eine Idee transportiert werden. Entscheidungen über Seitenfolge, Umschlag- und Einbandgestaltung, Typografie oder das Verhältnis von Text und Bild sind keine zufälligen, sondern ganz bewusste Eingriffe des Künstlers in die Buchgestaltung. Das Wesen und die Struktur des Buches sind zentrale Elemente des Kunstwerks „Künstlerbuch“.

In diesem Sinne sind Künstlerbücher oft Reflexionen des Mediums Buch. Sie bedienen sich der Konventionen und Gebrauchsmuster, die wir mit Büchern in Verbindung bringen. Nicht nur

aus kunstwissenschaftlicher Sicht sind Künstlerbücher daher spannende Untersuchungsobjekte, sondern auch für die Medienwissenschaft. Diese beiden Fächer sind zentrale Ausbildungsinhalte an der Bauhaus-Universität Weimar. Die Bibliothek der Hochschule sammelt daher besondere Exemplare und Beispiele dieses Genres.

Geschichte der Sammlung in der Kunstbibliothek im Kontext der Bauhaus-Universität

Auch die Kunstbibliothek kann auf eine bewegte Geschichte zurückblicken: Ihre Anfänge reichen ins 19. Jahrhundert zurück. 1860 gründete Großherzog Carl Alexander die Großherzoglich-Sächsische Kunstschule, die bis 1910 bestand. Die Lehrer und Schüler der „Weimarer Malerschule“ waren bedeutende Künstler und besonders für die deutsche Landschaftsmalerei wegbereitend. Aus dieser Zeit sind unter anderem prächtige Vorlagensammlungen erhalten geblieben. Weitere berühmte Vorgängereinrichtungen waren Henry van de Velde's Großherzoglich-Sächsische Kunstgewerbeschule (1907–1915) und das Staatliche Bauhaus Weimar (1919–1925), gegründet

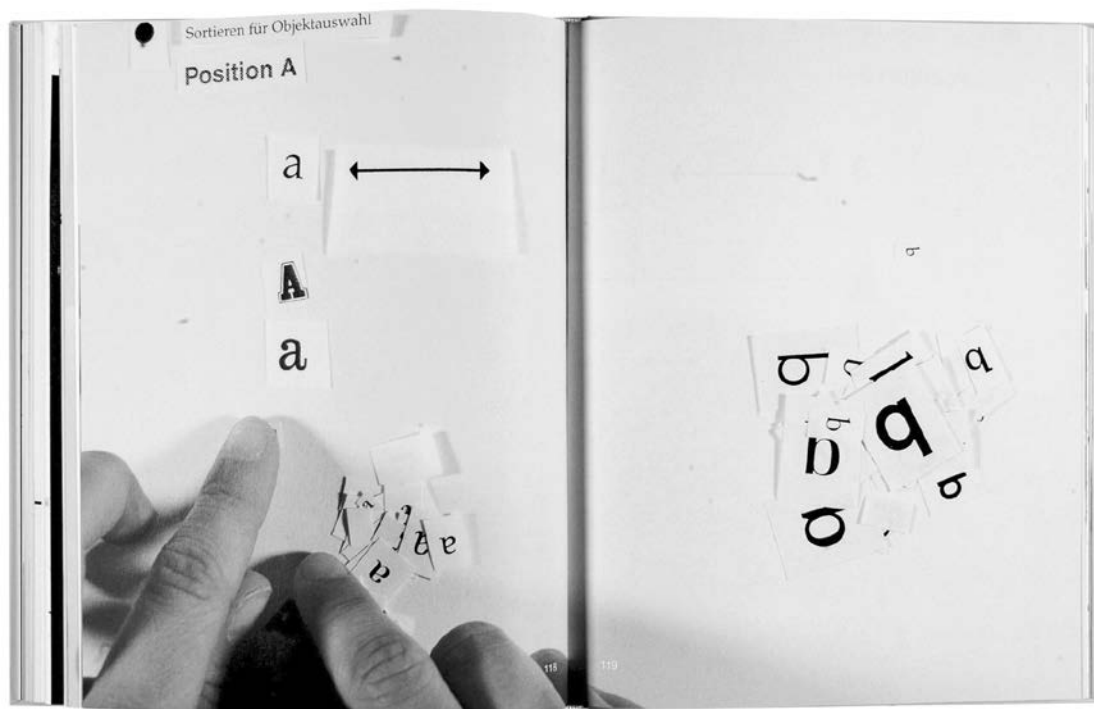


Abb. 1: Ricarda Löser: Handbuch – manual. Weimar 2007. Foto: Ricarda Löser

Abb. 2: Die Limona spiegelt sich in der Fassade des Bibliotheksneubaus.
Foto: Bauhaus-Universität Weimar, Nathalie Mohadjer



von Walter Gropius, deren erhaltenes Bibliotheksgut heute im Bestand der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar zu finden ist.¹ Diese historischen Sammlungen konnten im Rahmen eines DFG-Projektes² von 2009 bis 2012 weitgehend digitalisiert und erschlossen werden. Die Digitalisate sind weltweit kostenfrei zugänglich und auch in der Deutschen Digitalen Bibliothek zu finden.³ Die Digitalisierung der künst-

lerischen Mappenwerke und Zeitschriftenbände steht noch aus.

Die heutige Kunstbibliothek der Universitätsbibliothek Weimar wurde im Jahr 1995 eröffnet. Die Künstlerausbildung in Weimar hatte nach einer Hochschulreform im Jahr 1951 eine lange Unterbrechung erfahren. Erst nach der politischen Wende in Deutschland war es möglich, die Kunstschultradition mit der Gründung der Fakultät Gestaltung 1993 an der damaligen Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar wiederzubeleben. Die Studiengänge Freie Kunst, Visuelle Kommunikation und Produktgestaltung wurden eingerichtet. Am 23. Oktober 1996 gab sich die Hochschule den neuen Namen „Bauhaus-Universität Weimar“ und im selben Jahr fand die Gründung der Fakultät Medien statt.

Für die künstlerischen Studiengänge wurde in der Weimarer Innenstadt in einer ehemaligen Brauerei und Limonadenabfüllfabrik eine Bibliothek geschaffen, in der zu diesem Zeitpunkt auch die Architekturbestände aufgestellt waren. Seit 2005 ist dies anders: Mit der Fertigstellung des Neubaus der Universitätsbibliothek in unmittelbarer Nachbarschaft und erfolgter räumlicher Anbindung mittels eines unterirdischen Verbindungsgangs sind jetzt in der sogenannten Limona circa 50.000 Bände der Kunst-, Design- und Medienfächer Freihand aufgestellt. Die Mehrzahl dieser Bücher wurde seit 1990 angeschafft. Die älteren Bestände befinden sich in den Magazinen, die wertvollsten im Sondermagazin. Die Architekturbibliothek mit circa 32.000 Freihandbänden befindet sich jetzt im Neubau.⁴

Abb. 3: Eingangsbereich der Limona. Foto: Lukas Löffler



Die Künstlerbuchsammlung

Heute umfasst die Künstlerbuchsammlung circa 500 Bände. Betrachtet man die ältesten Exemplare dieser Sammlung, kann man ihren Beginn im 19. Jahrhundert datieren. Es handelt sich dabei um eine Serie von Jahresmappen des Weimarer Radiervereins (1877–1914), die jährlich herausgegeben und an einen erlesenen Zirkel von Abonnenten verschickt wurden. Die Mappen beinhalteten

vielen „Anlagen“ (wie es in der Bibliothekssprache heißt), sind von hohem Wert oder sehr selten und damit im Falle eines „Verschwindens“ nicht mehr wiederzubeschaffen. Eben dieser Großteil ist in vier Vitrinenschränken untergebracht, deren gläserne Türen zumindest einen Eindruck von der Vielfalt vermitteln. Das Arbeiten mit diesen Künstlerbüchern ist nach Absprache möglich.

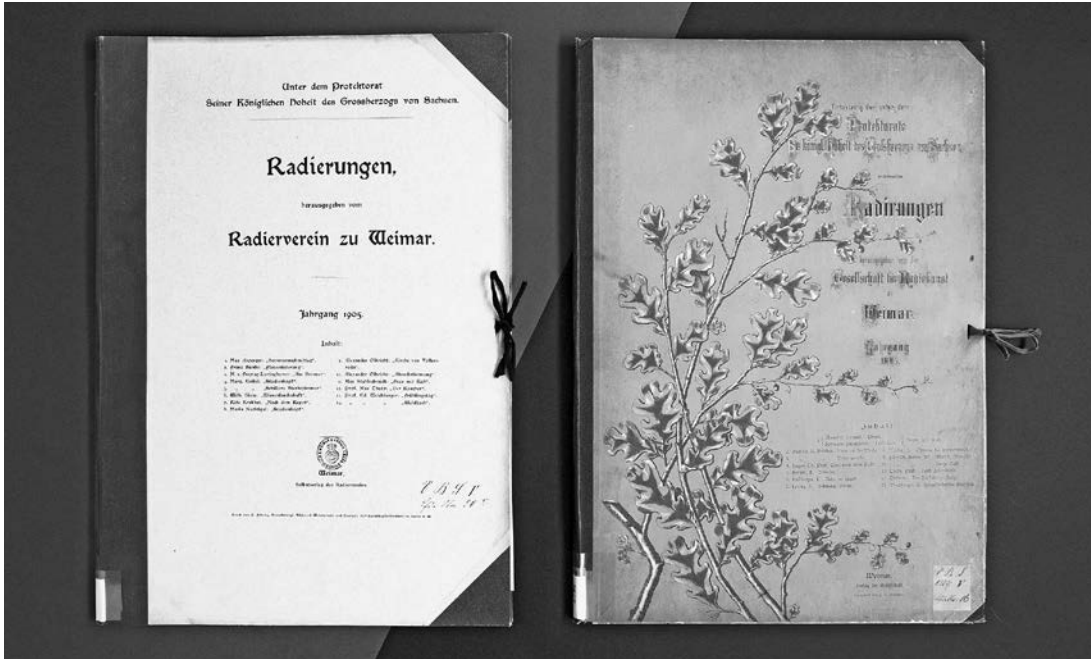


Abb. 4: Zwei Mappen des Radiervereins zu Weimar. Foto: Lukas Löffler

Blätter aller bedeutenden Maler der „Weimarer Malerschule“, ihrer Schüler und Freunde.⁵

Seitdem ist die Sammlung gewachsen: Dabei war und ist die Erwerbung von Künstlerbüchern und künstlerisch gestalteten Büchern in der Bibliothek der Bauhaus-Universität Weimar stets mit dem Gedanken verknüpft, vielfältige, beispielhafte oder besondere Publikationen für Forschung und Lehre anzubieten. Manchmal waren es konkrete Anschaffungswünsche und Zukäufe, die sich aus der Erforschung des historischen Bestandes ergeben haben, oft auch Zufallstreffer oder die Schenkung bzw. der gezielte Ankauf von Studierenden- und Mitarbeiterarbeiten sowie der Erwerb von Ausstellungsobjekten. Die Entwicklung des Mediums Künstlerbuch – durch neue Materialien, Techniken, Themen und Künstler und nicht zuletzt durch zunehmendes Wissen um das Künstlerbuch selbst – führte zu einer sukzessiven Erweiterung und Ergänzung.

Der Bestand ist nur in Teilen gesondert aufgestellt. Dort, wo es möglich ist, sollen buchkünstlerische Werke im Freihandbereich stehen, sodass Nutzer einfach darauf zugreifen können. Leider gibt es zahlreiche Faktoren, die dies jedoch bei einem Großteil des Bestands ausschließen: Die Werke sind häufig sehr fragil, bestehen aus



Abb. 5: Vitrinenschränke mit Künstlerbüchern und anderen besonderen Büchern. Foto: Sylvelin Rudolf

Erschließung der Künstlerbücher

Für die Erschließung des Künstlerbuchbestands der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität wurde die hauseigene Systematik im vergangenen Jahr verfeinert. Sie dient nicht nur der Aufstellung der Bibliotheksmedien im Freihandbereich, sondern auch als Erschließungsmittel. Medien können mehrere Notationen haben, wobei die erste maßgeblich für die Signatur und damit die Aufstellung ist.

Während zuvor nur je eine Notation für „Künstlerbuch“ (*Ie 6820*) und eine Notation für „Buchkunst“ (*Ki 1100*) existiert hatte, gibt es jetzt 35 Notationen zur Beschreibung buchkünstlerischer Merkmale (*Ie 6820* bis *Ie 6839*; *Ki 1100* bis *Ki 1116*). Die Festlegung dieser Notationen erfolgte auf Basis einer Autopsie der vorhandenen Exemplare, die im Rahmen eines Volontariatsprojektes von Lydia Koglin in Zusammenarbeit mit der Fachreferentin Sylvelin Rudolf durchgeführt wurde.⁶ Der direkte Abgleich mit dem Bestand vor Ort stellte sicher, dass die gewählten Kategorien eine kritische Menge von Titeln beschreiben und dass keine „leeren“ Systematikgruppen entstehen.

Die Notationen für Künstlerbücher basieren auf ausgewählten Kriterien und Eigenschaften, die einerseits künstlerische Konzepte oder Kontexte, wie zum Beispiel „Künstlerbücher als Dokumentation von Aktionskunst/Performance“, „Künstlerbuch als Tagebuch“ oder ausstellungsbegleitende Künstlerbücher, berücksichtigen. Andererseits beziehen sich die Notationen auf verschiedene Elemente der Buchgestaltung, wie

beispielsweise den Umschlag, den Einband oder den Buchblock eines Werkes. Bei künstlerisch gestalteten Büchern werden nicht alle Eigenschaften, sondern nur die wesentlichen oder außergewöhnlichen Gestaltungsmerkmale gekennzeichnet. Basis für die Notationsfindung waren Analysen von Dokumentationssprachen wie der Gemeinsamen Normdatei (GND) und dem Art & Architecture Thesaurus (AAT) sowie von Ordnungsmodellen aus diversen Publikationen zu Künstlerbüchern.⁷

Eigenschaften des „schönen Buches“ werden im Rahmen dieser Erfassung zwar nicht berücksichtigt, aber es besteht durchaus der Wunsch, diese auf Katalogebene sichtbar zu machen: zum Beispiel durch das Kennzeichnen von prämierten Titeln verschiedener Wettbewerbe zur Buch- und Fotokunst („Die schönsten deutschen Bücher“, „Die schönsten Schweizer Bücher“, „Deutscher Fotobuchpreis“ usw.). Eine solche Kennzeichnung wäre idealerweise auf der bibliografischen Ebene abzubilden, sodass auch andere Bibliotheken im Verbund die Zusatzinformation sehen.

In der täglichen Praxis sind die Notationen bei der Erschließung „künstlerbuchverdächtiger“ Publikationen eine gute Hilfestellung. Die eigene Systematik ermöglicht nicht nur eine feinere Unterscheidung zwischen verschiedenen Untergattungen, sie erleichtert auch die Analyse der Eigenschaften eines Buches und bietet die Möglichkeit bei Titeln, die keine Künstlerbücher sind, das Besondere zu beschreiben und diese später leichter auffindbar zu machen. Gestalterische Aspekte werden dabei auf alle Bücher bezogen, nicht nur auf Künstlerbücher.

Abb. 6: Beispiele aus der Systematikgruppe *Ki 1101* (Box, Hülle, Verpackung, Schubler, Tasche). Foto: Lukas Löffler



Nutzer fragen oft nach Beispielen für außergewöhnliche Buchgestaltungen. Mittels der Notationen können auch diese speziellen Anfragen beantwortet werden. Ein Beispiel: Die Notation *Ki 1101* für „Box, Hülle, Verpackung, Schubert, Tasche“ findet Bücher, bei denen diese Strukturelemente experimentell eingesetzt wurden. In anderen Fällen interessieren sich Studierende für konzeptuelle Ansätze – zum Beispiel für Künstlerbücher, die Lyrik, Gedichte, Poesie oder Wortspiele beinhalten und über die Notation *Ie 6832* erfasst sind.

Vermittlung und Präsentation von Künstlerbüchern

Die Notationen sind auch für die Zusammenstellung von Ausstellungsexponaten oder die gezielte Auswahl für Lehrveranstaltungen sehr hilfreich – womit wir zum wahrscheinlich schönsten Aspekt des Sammelns von Künstlerbüchern in der Bibliothek kommen: der Vermittlung. Künstlerbücher – so kunstvoll, beeindruckend oder empfindlich die Publikation auch gestaltet sein mag – sind kein Medium, das verschlossen im Regal stehen bleiben sollte. Erst beim Durchblättern, bei der Lektüre und dem Studium erschließt sich das Besondere dieses Mediums.

So ist es kürzlich bei der Vorstellung von Künstlerbüchern in einem Lektüreseminar zur „Spaziergangswissenschaft“ passiert. Die literarische und filmische Ästhetik des Spaziergehens wurde von Bachelorstudierenden der Medienwissenschaft untersucht. Bei der Frage, wie solche

Erfahrungen im Medium Künstlerbuch dokumentiert werden, kam die Universitätsbibliothek ins Spiel. Bei der Vorbereitung und Auswahl der Exponate profitierten wir von den Ergebnissen des Erschließungsprojekts des letzten Jahres. Für die Seminarveranstaltung haben wir die Teilnehmer zu uns in die Bibliothek eingeladen und – nach einer kurzen Einführung – mit den Künstlerbüchern konfrontiert. Jeder Teilnehmer beschäftigte sich mit einem Künstlerbuch seiner Wahl und stellte es anschließend der Gruppe vor. Es war bereichernd zu sehen, welche Beobachtungen und Assoziationen die Bücher hervorriefen – auch ohne kunstwissenschaftliches Hintergrundwissen oder Detailkenntnisse der jeweiligen Arbeiten.

Ein anderes wunderbares Ergebnis einer Lehrveranstaltung war die Übergabe einer Grafikkarte an die Bibliothek. Im Projekt „Echt ätzend“ von Peter Heckwolf, dem künstlerischen Leiter der Druckwerkstatt der Bauhaus-Universität, gab es einen besonderen Bibliotheksbesuch: Die Fachreferentin zeigte exemplarische Mappen und Radierungen des Radiervereins zu Weimar. Die sinnliche Erfahrung des Betrachtens und die vermittelten kunsthistorischen Bezüge zur Geschichte der Künftlerausbildung an der Bauhaus-Universität inspirierten die Projektgruppe. Das Wissen um die Bewahrung und die Erschließung in der Universitätsbibliothek regte die Studierenden an, selbst eine solche Karte zu erstellen, die nun ihrerseits einmal Geschichte sein wird. Die Arbeiten wurden außerdem in den Räumen der Bibliothek ausgestellt.



Abb. 7: Präsentation von Künstlerbüchern bei dem Seminar zur „Spaziergangswissenschaft“. Foto: Lydia Koglin

Eine ähnliche Wirkung hatte eine Lehrveranstaltung auf die Teilnehmer des Fachkurses „Ordnung ist das halbe Leben“ mit der Künstlerin Nina Lundström. Thema waren die Ordnungsprinzipien in Bibliotheken und speziell in der eigenen Universitätsbibliothek. Neben diesem eher trockenen Teil diente die Präsentation von speziell ausgewählten Künstlerbüchern einer anregenden Auseinandersetzung mit dem Thema Ordnung und Unordnung. In der Folge entstanden vielfältige Buchobjekte, die dann auch in der Bibliothek ausgestellt wurden.


Die Universitätsbibliothek hat sich als Ort regelmäßiger Ausstellungen etabliert, die oft grafische Arbeiten, Künstlerbücher, Typografie oder Bucheinbandgestaltung zeigen. Meistens handelt es sich um Ausstellungen von Studierenden und künstlerischen Mitarbeitern der Bauhaus-Universität selbst. Vor allem die Lehrenden Ricarda Löser (Zwei Bücher; Wer A sagt muss auch B sagen, Lyrics, Montage am Montag), Peter Heckwolf (Textoriumum; Echt ätzend), Nina Lundström (Die Liebe zu den kleinen Dingen; Ordnung ist das halbe Leben) und Gaby Kosa (PappPalast; Typografieprojekt; High five) haben hier große Verdienste erworben. Ein besonderes

Ausstellungsereignis war die „Bibliothek von Babel“, in der fünf mediale Buchobjekte des Künstlers Andreas Wolter gezeigt wurden. Auch Buchkünstler präsentierten ihre Werke in den Räumen der Bibliothek, wie Wolfgang Nieblisch gemeinsam mit Lothar Hartmann, organisiert durch die Galerie Profil Weimar. Im letzten Jahr machte die großartige internationale Wanderausstellung zur Bucheinbandkunst „Prize volumes of the Designer Bookbinders International Competition 2013“ in unserer Universitätsbibliothek Station.⁸

Manchmal kommt man auch ganz unverhofft zu einem Künstlerbuch. Stefan Klein, Student im internationalen Masterstudiengang „Kunst im öffentlichen Raum und neue künstlerische Strategien“ brachte dieser Tage sein auf Thermo-papier gedrucktes Künstlerbuch zu uns: Eine Kopie von Boris Groys' Essay „Über das Neue“. Der Text selbst wird nach und nach durch Licht- und Wärmeeinwirkung unleserlich werden. Das Buch bleibt jedoch im Regal stehen und ist im Katalog der Universitätsbibliothek dauerhaft erschlossen. Das künstlerische Projekt ist hier mehr als nur das Buchobjekt, es schließt den Ort und das System „Bibliothek“ mit ein. Stefan Klein wird „sein“ Buch weiterhin beobachten. Wir auch.

Abb. 8: Künstlerbücher der Ausstellung „Prize volumes“ der Gesellschaft Designer Bookbinders werden bei einer Expertenführung präsentiert.
Foto: Sylvelin Rudolf



Startseite Weitere Kataloge Suchen Suchergebnis Erweiterte Suche Zwischenablage Benutzerkonto Hilfe	
Bauhaus-Universität Weimar Universitätsbibliothek	suchen [und] [ALL] Alle Wörter ? sortiert nach Erscheinungsjahr unscharfe Suche <input type="text" value="Suchen"/>
Suchgeschichte Kurzliste Titeldaten	
Speichern Filtern Suchverlauf löschen	Diese Suchanfrage abonnieren (RSS) <ul style="list-style-type: none"> Ihre Aktion suchen [und] ([ALL] Alle Wörter) Diskurs über das Neue Stefan Klein 1 von 1
Fachgebiete und Neuerwerbungen Datenbanken E-Journals Aufsätze E-Books Fernleihe Semesterapparate Bestellung von Zeitschriften Erwerbungs-vorschlag Fragen an die Bibliothek Impressum	<p> PPN: 816554501 </p> <p> Titel: Diskurs über das Neue / Stefan Klein</p> <p> Verfasser: Klein, Stefan *1983-*</p> <p> Sonst. Personen: Grojs, Boris *1947-*</p> <p> Kongress: Über das Neue ; Versuch einer Kulturökonomie</p> <p> Erschienen: Weimar : VERLAK, 2015</p> <p> Umfang: 194 S.</p> <p> Anmerkung: Haupttitel vom Bucheinband</p> <p> Schlagwörter: *Klein, Stefan *1983-*/ Das Neue / Künstlerbuch</p> <p> Sachgebiete: 20.10 Kunst und Gesellschaft 06.22 Buchgestaltung</p> <p> Inhalt: Reflecting on thoughts about the concept of a manifest and structural order, the book Über das Neue by Boris Groys was reprinted on thermal paper and bound into a book. Printed on thermal paper (that reacts with heat/light) the text will disappear after some time leaving empty pages that are free to form a new statement. The process of disappearing reflects on the basic idea of Groys' dialectic concept of the profane space and the archive and proposes the idea of a paradigm shift: something old has to disappear for something new to come. Entering the archival system the book is now registered and on display at the University Library of the Bauhaus University Weimar.</p> <p> Systematik: Iv KleiSte Ie 6820</p> <p> Standort: Ebene 0, Limona, Steubenstraße 8</p> <p> Signatur: Iv KleiSte/1</p> <p> Anmerkung: Sonderstandort Schrank: Bitte fragen Sie an der Info-Theke, Limona</p> <p> Ausleihstatus: Nur in der Bibliothek zu nutzen / Ausleihe in den Lesesaal Bitte selbst am Standort: Ebene 0, Limona, Steubenstr. 8 entnehmen.</p>

1. Die Bauhaus-Bibliothek. Versuch einer Rekonstruktion, hg. von Michael Siebenbrodt und Frank Simon-Ritz, Weimar 2009.
2. Simon-Ritz, Frank und Tina Holzbach, Digitalisierung und Erschließung des historischen Buch- und Zeitschriftenbestands der Weimarer Kunst- und Bauhochschulen. In: AKMB-News 18 (2012), 1, S. 16–19.
3. <http://www.uni-weimar.de/digitalesammlungen> [letzter Zugriff: 20.02. 2015].
4. Insgesamt hat die Universitätsbibliothek einen Bestand von fast 500.000 Medien für die Literaturversorgung von vier Fakultäten: Architektur und Urbanistik, Bauingenieurwesen, Gestaltung, Medien.
5. Der 1876 als „Gesellschaft für Radirkunst“ gegründete Verein war der erste seiner Art und Vorreiter in Deutschland. Später entstanden ähnliche Vereinigungen in Düsseldorf (1879), Berlin (1886) und München (1891). Pro Mappe sind 14 bis 15 Radierungen, teilweise auch aufwendige Kalt- und Weichnadelradierungen, Aquatinten und Schabkunst enthalten. Es sind oft impressionistische später auch vom Jugendstil und Symbolismus inspirierte Arbeiten: Landschaften in Reise- und Heimatbildern, Genreszenen, Tiere, Porträts. Mehrfach wurden Gemälde als Radierungen vervielfältigt.

Siehe dazu auch: Barth, Renate, *Radierverein zu Weimar: 1877–1914*, Weimar 1980; Ziegler, Hendrik, *Die Kunst der Weimarer Malerschule*, Köln 2001, S. 110–120.

6. Die Ergebnisse sind hier dokumentiert: Koglin, Lydia, *Modellierung eines Geschäftsgangs für Künstlerbücher und künstlerisch gestaltete Publikationen*. In: Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft 374(2014). Online verfügbar unter: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:11-100221662> [letzter Zugriff: 20. 2. 2015].
7. Unter anderem: *Manual für Künstlerpublikationen (MAP). Aufnahmeregeln, Definitionen und Beschreibungen*, hg. von Anne Thurmann-Jajes und Susanne Vögtle, Bremen 2010; Chappell, Duncan, *Typologising the artist's book*. In: Art Libraries Journal 28 (2003), 4, S. 12–20; Dittmar, Rolf: *Metamorphosen des Buches*. In: *Documenta 6. Handzeichnungen, Utopisches Design, Bücher*, Kassel 1977, S. 296–299.
8. Die preisgekrönte Buchkunst zum Thema William Shakespeare war außerdem in Oxford, London, Brüssel, Tallinn, Pilsen, Leipzig, Madrid, Tokio und Shiga zu sehen. *Prize volumes: Designer Bookbinders International Competition 2013*, hg. von Jeanette Koch, Oxford 2013.

Abb. 9: Eintrag im Online-Katalog zum Künstlerbuch von Stefan Klein. Screenshot